

Auf den Zlatník am äußersten Westrand des Böhmisches Mittelgebirges

Der westlichste Berg des Böhmisches Mittelgebirges, der Zlatník, zählt sicher zu den unbekanntesten Wandergegenden Nordböhmens, zumal es auch erst seit dem Jahr 2017 einen markierten Aufstieg gibt. Seit jenem Jahr steht der Berg auch unter Naturschutz. Der von allen Seiten formschöne Phonolithkegel weist besonders im Norden einen steilen felsigen Absturz mit zahlreichen Felstürmen auf, während in der Südseite auf botanisch wertvollen Wiesen zahlreiche Pflanzen der typisch nordböhmischen Steppenvegetation zu entdecken sind.

Schwierigkeit: kurz, steil

Länge: 5 km / ca. 300 Höhenmeter

Dauer: ca. 2,5 bis 3 h

Einkehrmöglichkeiten: keine

Wir beginnen unsere Wanderung in **České Zlatníky**, einem Dorf an der Schnellstraße zwischen Bílina und Most. Auf einem kleinen Parkplatz unweit der großen 1862 erbauten Kirche stellen wir unser Auto ab und gehen auf der Dorfstraße einige Meter zurück. An der nächsten Straßengabelung entdecken wir die rote Strichmarkierung, die uns auf den Gipfel des Zlatník (Schladniger Berg) und zurück begleiten wird.

Wir unterqueren in einer Unterführung die Schnellstraße und steigen linkshaltend aufwärts, passieren ein Tor und gelangen auf einen Weg. Diesem folgen wir knapp 500 m geradeaus und blicken dabei auf unser Ziel: den Zlatník mit seiner felsigen Talseite.

Mit den roten Zeichen biegen wir nach rechts ab und erreichen sofort den Wald. Hier steht eine Tafel, die über das 2017 neu geschaffene Naturschutzgebiet informiert. Nun beginnt der stetige Anstieg. Auf einem Pfad wandern wir aufwärts, links und rechts erstreckt sich dichtes, dschungelähnliches Dickicht aus Weißdorn, Schlehe, Heckenrose, Feldahorn, Eiche, Berberitze und Hartriegel, das kaum Licht an den Boden lässt.

Nachdem wir einige Höhenmeter angestiegen sind, gedeihen dort, wo Licht auf den Waldboden gelangt, Waldveilchen, Walderdbeeren, Sternmiere, Bleicher Schöterich, Vielblütige Weißwurz, Knoblauchrauke, Zypressenwolfsmilch und als botanische Besonderheit Stängelloser Tragant.

Nachdem wir die erste Serpentine erreicht haben, gibt das

dichte Gebüsch hin und wieder kleine Ausblicke in die Umgebung frei: Wir erkennen im Süden u.a. die spitze Milá und den tafelbergförmigen Oblík, die als typische Steppenberge für ihre bemerkenswerte Flora bekannt sind, sowie weiter links Srdov und Čičov.

Schließlich macht im weiteren Aufstieg der Wald einer Wiese Platz, die sich steil den Berg hinauf zieht und wir sind überrascht von der vielfältigen Flora. Auf Flächen, die zuzuwachsen drohten und die erst seit wenigen Jahren nach und nach von dem immer dichter gewordenen Gestrüpp befreit wurden, entwickelt sich eine Steppenflora. Ganz deutlich erkennt man die Spuren von Gebüschbereinigungen, die das Entstehen der floristisch wertvollen Wiesen erst ermöglichen. Auf den Wiesen gedeiht, von Pfad aus gut zu betrachten, eine Vielzahl von bei uns in Sachsen seltenen bzw. fast unbekannt Pflanzen: u.a. Schwalbenwurz, Purpur-Königskerze, Österreichischer Ehrenpreis, Steppen-Thymian, Wiesensalbei, Kartäusernelke, Frühlingsfingerkraut und das wunderbar wogende Federgras, alles Pflanzen, die ab Mitte Mai zur Blüte kommen. Etwas später im Jahr entdecken wir u.a. Pannonische Scharfgarbe, Pontischen Beifuß, Straußblütige Margerite, Färberkamille und Kleinblütige Königskerze. Auf den Wiesen stehen noch einzelne Weißdornbüsche und die seltene Böhmisches Mehlbeere. In vergangenen Zeiten wurden die Wiesen von Schafen beweidet, die damit zum Erhalt der typischen Steppenvegetation beitragen.



Violette Königskerze



Ein typisches Element der Steppenberge: Federgräser am Zlatník

Nach dem Wiesenbereich geht es wieder etwas steiler bergan. Nach links zweigt ein kurzer Pfad zu einem Platz ab, an dem Gleitschirmflieger ihren Flug beginnen.

Danach beginnt der felsige Gipfelbereich, in dem gedrungene, verkrüppelte, niedrige und uralte Eichen dominieren. Schließlich erreichen wir die Gipfelklippe des **Zlatník** (Schladniger Berg; 522 m).

Ein Blick auf das Gestein zeigt, dass es sich dabei um Phonolith handelt, ähnlich wie am Biliner Borschen.

Nun können wir Ausschau halten: *Unter uns, jedoch für uns nicht sichtbar, bricht der Gipfel in die steile, zerklüftete Felswand ab. Durch das Tal des Flusses Bílina führt die vielbefahrene Schnellstraße und eine Eisenbahntrasse. Die weite Talebene wird landwirtschaftlich genutzt, dazwischen sind einzelne Dörfer und Wald- und Gebüschinseln eingestreut.*

Den Nordrand des Blickfelds begrenzt der dicht bewaldete Erzgebirgskamm, vor dem sich einige größere Städte wie Most und Litvínov befinden. Im Nordwesten klafft ein riesiger Braunkohlentagebau. Die großen Seen sind ehemalige Braunkohlerestlöcher, die geflutet wurden. Rechts vom Braunkohlentagebau erhebt sich der Kaňkov (Ganghofer Berg). Im Süden erkennen wir wieder Oblík und Milá.

Nach Gipfelrast und Ausschau kehren wir auf demselben Weg wieder ins Dorf České Zlatníky zurück.



Blick vom Wanderweg auf den Zlatník mit seiner felsigen Talseite



Blick vom Gipfel nach Nordwesten in Richtung Most und zum Erzgebirgskamm



Böhmische Mehlbeere



Reiche Bestände an Schwalbenwurz gedeihen auf den Wiesen am Südhang des Zlatník.